



www.maiz.at | maiz@servus.at | +43 677 2 776070 | layout@purbis.at

maiz
Autonomes Zentrum
von & für Migrantinnen

Jahresbericht 2016

Hinter uns sind wir ihr.
Hinter unseren Masken ist das Gesicht
aller ausgeschlossenen Frauen.
Aller verfolgten Homosexuellen.
Aller verachteten Jugendlichen.
Aller geschlagenen Migrant_innen.
Aller für ihre Worte und
Gedanken Eingesperreten.

Aller erniedrigten Arbeiter_innen.
Aller durch Vergessen Gestorbenen.
Aller einfachen und gewöhnlichen
Männer und Frauen, die nicht zählen,
die nicht gesehen werden,
die nicht genannt werden,
die kein Morgen haben.

(Zapatistas, EZLN)



26.04.2017 12:42:41
maiz_jb_2016.indd 1

Jahresbericht 2016

Überleben und weiter kämpfen



„Königinnen der Selbstbestimmung“ am Hauptplatz Linz im Rahmen des Projektes „Das Leben hat Gewicht!“.

Trotz einschneidender Kürzungen von Fördermitteln hat maiz das Jahr 2016 nicht nur überlebt, sondern aktiv in Debatten eingegriffen und neue Akzente gesetzt. Mit diesen Eingriffen wird dazu aufgerufen, weiterzukämpfen: Für eine Gesellschaft ohne Rassismus und ohne Diskriminierung aufgrund der Herkunft. Für eine Gesellschaft, in der Frauen gleichberechtigt leben können – ganz egal woher sie oder ihre Eltern kommen. Ein Stück (vor-)gelebte Solidarität, die hoffentlich ansteckt.

maiz – BERATUNGSSTELLE

Die Beratungsstelle verfolgt das Ziel, einen Teil zur Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse beizutragen, indem Unterstützung in rechtlichen, (psycho-)sozialen und familiären Angelegenheiten für Migrantinnen in Oberösterreich angeboten wird. Zu den Tätigkeiten zählen auch die Organisation und Begleitung von Gruppenaktivitäten, in denen die Stimmen der Betroffenen zentral sind, sowie die Pflege von Netzwerken und die Beteiligung an unterschiedlichen politischen Aktionen.

Daten aus der Beratungsstelle

- Verfügbarkeit: 20h/Woche
- 4 Mitarbeiterinnen, 8 Sprachen
- 1.300 persönliche Beratungsgespräche für 430 Frauen und 12 Männer in einem Jahr
- 15 Gruppenberatungen für 56 Frauen in einem Jahr
- 4.346 Fragestellungen

Profil der beratenen Frauen

- Herkunftsländer:** 51% aus Drittstaaten, 49% aus europäischen Ländern
- Wohnort:** 72% aus Linz, 8% aus Linz-Umgebung, 20% aus OÖ und österreichweit
- Alter:** 12% unter 20, 36% 20 bis 30, 52% über 30
- Familienstand:** Ca. 40% verheiratet oder in einer Lebensgemeinschaft (über 50% davon in einer binationalen Partnerschaft), 38% geschieden oder leben getrennt, 22% ledig. Ca. 45% haben eigene Kinder zu versorgen, hier und/oder im Herkunftsland. Viele müssen für den Unterhalt ihrer Kinder alleine aufkommen
- Erwerbssituation:** Über 70% im Bereich der bezahlten Dienstleistungen tätig (d.h. in der Kinder- und Altenbetreuung, in der Krankenpflege sowie in der Hausarbeit und Sexarbeit), 20% sind auf Arbeitssuche und 6% haben keinen Arbeitsmarktzugang

Problembereiche

Arbeit (inkl. Sexarbeit)	18%
Familie/Kinder	17%
Gesundheit	15%
Existenzsicherung	11%
Aufenthaltsrecht	10%
Ausbildung	8%
Gewalt	5%
Wohnung	5%
Sonstiges	11%

Die Art und Häufigkeit der Anfragen spiegeln die Lebenssituationen der Migrantinnen wider, die in die Beratungsstelle kommen. 2016 sind die thematischen Schwerpunkte in etwa gleich geblieben wie in den letzten Jahren. Meist treten mehrere Fragestellungen kombiniert auf. Überwiegend waren dies Fragen rund um die Schwerpunktbereiche Arbeit (18%), Familie/Ehe und Kinder/Jugendliche (18%), Gesundheit/Versicherung (15%), Existenzsicherung/Schulden (11%) und Aufenthaltsrecht (10%). Die Anzahl der Beratungen bei Gewaltfällen ist mit 5% gleichgeblieben. Hierbei handelt es sich um ein Querschnittsthema: Erfahrungen von physischer und psychischer Gewalt wurden angesprochen und auch Rassismuserfahrungen und strukturelle Gewalt wurden thematisiert.

Gruppenaktivitäten

Die Schaffung kollektiver Räume – gemeinsam mit den Migrantinnen, die die Beratungsstelle aufsuchen – ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. 2016 haben um die 160 Frauen an unseren Gruppenaktivitäten und Projekten teilgenommen. Dazu zählten:

- 2 Gesprächskreise zu den Themen Ferienaktivitäten mit Kindern/für Kinder und Kinderbetreuung/Lernbetreuung/Freizeitaktivitäten
- 11 Infoveranstaltungen zu Rechtsthemen für die Teilnehmerinnen der Prequal Kurse und Deutschkurse
- 2 Treffen im Rahmen des Projekts „Melancholie in der Migration“ (Förderung: Stadt Linz/Frauenbüro)
- 2 Tauschparties als Alternativen zu Konsum
- Kräuterwanderung im Sommer mit Erfahrungsaustausch über Haus- und Naturheilmittel

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

maiz ist aktives Mitglied im Linzer Frauenforum, im Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen, in der Sozialplattform ÖÖ, im Fachaustausch der oberösterreichischen Frauenberatungsstellen und im Klagsverband zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern. Die Mitarbeiterinnen von maiz betreiben kontinuierlich die Pflege und den Ausbau des Netzwerks. 2016 hat maiz an verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen teilgenommen und diese teils mitorganisiert, so beispielsweise:

- Aktionstag von maiz und von das kollektiv zum Migrant*innen*Streik am 1. März
- Aktion beim alternativen 1. Mai
- Pressekonferenz zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November (organisiert vom Linzer Frauenbüro)
- Lehrveranstaltung in Rahmen des Masterstudiums Soziale Arbeit an der FH Linz

Fortbildungsangebote, die von maiz organisiert wurden bzw. an denen maiz teilgenommen hat:

- Workshops mit dem Klagsverband zum Antidiskriminierungsrecht im Rahmen des Projekts „Meine Rechte machen mich stark!“ am 15. April sowie 20. Juni für jeweils 10 Mitarbeiterinnen (Förderung: ÖGPB)
- Lefö-Bildungsseminar „Wie schreibt man Stereotype? Rollenbilder in der Basisbildung und Beratung von Migrantinnen“ am 14. bis 16. April, Yspertal (Teilnahme einer maiz-Mitarbeiterin)
- Workshop mit Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela zum Thema „Umgang mit durch Gewalt traumatisierten Migrant *innen und Refugees“ am 18. bis 19. November in Linz, für 18 Mitarbeiterinnen von maiz und das kollektiv
- Lehrgang „Fachspezifische Erstausbildung für Basisbildungstrainer *innen (FEA)“ von das kollektiv (Teilnahme von zwei maiz-Mitarbeiterinnen)

maiz – SEX & WORK

Seit über 20 Jahren engagiert sich maiz für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiter*innen und für die Stärkung ihrer Rechte. Eingriffe auf diskursiver Ebene und damit verbundene Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit – mit dem Ziel der Enttabuisierung und Entstigmatisierung – sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Vor allem migrantische Sexarbeiter*innen werden oftmals viktimisiert, doch Sexarbeiter*innen sind nicht per se Opfer, Migrant*innen nicht per se Betroffene von Menschenhandel!

Fakten und Daten

In Oberösterreich sind über 90% der registrierten Sexarbeiter*innen Migrant*innen. Im Jahr 2016 erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr der Bedarf an Beratungen, unter anderem aufgrund mehrerer Neuerungen in der Branche. Paradoxerweise wird die Finanzierung des Bereichs Sex & Work bereits seit Jahren kontinuierlich gekürzt. 2016 wurde die Förderung seitens der Stadt Linz/Abteilung Gesundheit völlig gestrichen.

Im Rahmen von Streetwork (ausschließlich Besuche an den Arbeitsorten von Sexarbeiter*innen) kontaktierten wir 2016 302 Sexarbeiter*innen. In unserer Beratungsstelle wurden 187 individuelle Beratungen für 78 Sexarbeiter*innen zu 427 Fragestellungen durchgeführt.

Das mehrsprachige Infoblatt „Cupiditas“ erschien auch im Jahr 2016 und thematisierte unter anderem die Besteuerung von Sexarbeit und die Belegerteilungs- und Registrierkassenpflicht.

Workshops am Arbeitsplatz

Dank einer Extra-Finanzierung des Frauenressorts der Stadt Linz konnten wir 2016 insgesamt fünf Workshops umsetzen. Dabei wurden, wie bei anderen Aktivitäten und Angeboten auch, partizipative Prinzipien verfolgt.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Im Sinne der Rechte für Sexarbeiter*innen und mit dem Ziel der Entstigmatisierung und Entdiskriminierung positioniert maiz sich in verschiedenen Kontexten, um an gesellschaftlichen Veränderungen zu arbeiten. Trotz begrenzter Mittel ist es maiz daher wichtig, an folgenden Netzwerktreffen und Veranstaltungen teilzunehmen bzw. mitzuwirken:

- Mitwirkung in Netzwerken:**
 - Arbeitsgruppe „Prostitution“ unter der Leitung des Frauenministeriums
 - Netzwerk von Beratungsstellen und einer Selbstorganisation von und für Sexarbeiter*innen auf Bundesebene, um gemeinsame Schritte gegen Diskriminierung von Sexarbeiter*innen zu setzen
 - COST - European Cooperation in science and technology: Comparing European Prostitution Policies

- Öffentlichkeitsarbeit:**
 - Presseaussendungen zum 2. Juni, dem *Internationalen Hurentag* sowie zum *Internationalen Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen* am 17.12., gemeinsam mit anderen relevanten Organisationen

- Stadtrundgang *„Auf den Spuren der Sexarbeit in Linz“* mit anschließenden Open-Space-Diskussionen anlässlich des 2. Juni, konzipiert von maiz und durchgeführt in Kooperation mit dem Linzer Frauenbüro
- Vortrag an der FH Linz/Masterlehrgang „Interkulturelle Soziale Arbeit“
- Vortrag an der Uni Salzburg im Rahmen der Gender Lectures 2016 zum Thema „Sexarbeit/Spannungsfelder im Kontext feministischer Diskurse“
- Diskussion zum Thema Sexarbeit beim bundesweiten Treffen der katholischen Frauenbewegung
- Gestaltung des Linzer Frauenforums im Herbst 2016 zum Thema Sexarbeit zusammen mit Lena/Caritas

- Publikationen:**
 - Cupiditas - mehrsprachiges Infoblatt von und für Sexarbeiter*innen
 - Veröffentlichung des Textes „Dichotomien in Diskursen über Sexarbeit: Aufdeckungen und Problematisierungen aus der Perspektive einer Migrant*innen-Selbstorganisation“ in ÖZS – Österreichische Zeitschrift für Soziologie (Sonderheft 16/2016)

maiz – BILDUNG

Mit den Bildungsangeboten wendet sich maiz zum einen an migrantische Frauen und Jugendliche, um sie bei den Erfordernissen des Alltags und des Arbeitsmarkts zu unterstützen. Ziel ist, bei den Kursteilnehmer*innen einen Prozess in Gang zu setzen, der es ihnen erlaubt, sich als handelnde Subjekte in der Gesellschaft zu begreifen und zu verwirklichen. Zum anderen bietet maiz punktuell auch kritische Bildungsangebote wie Workshops und Seminare an, die sich an Aktivist*innen und Fachpersonal aus Bereichen wie Sozialarbeit, Erwachsenenbildung, Kultur oder Beratung richten – unter anderem im Rahmen der Universität der Ignorant*innen (s.u.)

PreQual – Vorqualifizierung zum Einstieg in Gesundheits- und Pflegeberufe für Migrantinnen

Von Oktober 2016 bis März 2017 fand der zwölfte Prequal-Kurs statt. Der Kurs hatte das vorrangige Ziel, Migrantinnen, die sich für eine qualifizierte Berufstätigkeit im Sozial-, Gesundheits- und Pflegeektor interessieren, in unterschiedlichen Modulen (Berufsorientierung, Pflege, Informations- und Kommunikationstechnologie, Deutschkurse etc.) auf Aufnahmeverfahren und Ausbildungen im Gesundheits- und Pflegebereich vorzubereiten. Ein Überblick über die unterschiedlichen Ausbildungen in Österreich und die jeweiligen Voraussetzungen sowie konkrete Unterstützung bei der Bewerbung für eine Ausbildung waren Teil des Kurses. Darüber hinaus konnten die teilnehmenden Frauen in zwei einwöchigen Schnupperpraktika Praxiserfahrung sammeln.

Im Jahrgang 2016/2017 schlossen 13 Frauen den Kurs erfolgreich ab. Im Oktober 2017 wird der nächste PreQual-Kurs starten.

Sprach-Spiele-Café für Mädchen/Frauen

Ein Ort, an dem sich Frauen und Mädchen wöchentlich austauschen und dabei spielerisch Deutschsprechen üben können. Angeboten wird eine Begleitung durch maiz-Frauen, unterschiedliche Spiele und ein offener Raum, den jede mitgestalten kann. Montags von 18:00 bis 19:30, ohne Anmeldung.

Universität der Ignorant*innen

Anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums gründete maiz 2014 die „Universität der Ignorant*innen“, die seit 2015 von maiz und das kollektiv gemeinsam getragen wird. Ausgangspunkt der Universität ist die Erkenntnis, dass alle „ignorant“ sind – solange marginalisierte Wissensbestände und -traditionen ignoriert werden und solange Wissen hergestellt wird, ohne dessen Machtdimension kritisch zu reflektieren. Mit der Produktion von Wissen sind gewaltvolle Prozesse der Legitimierung und Delegitimierung verbunden: Ein bestimmtes Wissen wird als Norm gesetzt, während anderes Wissen nicht anerkannt oder entwertet wird. Es geht also darum, die Auswirkungen ignoranter Wissensproduktionen zu untersuchen, ihre hegemoniale Basis anzugreifen und Strategien für eine kritische Praxis zu entwerfen. Relevant ist dabei nicht nur die Frage, worüber gesprochen wird, sondern auch, wer für wen spricht und was wann und warum überhaupt als legitimes Wissen anerkannt wird. Es geht um das Verschieben von Grenzen, um emanzipatorische Raumnahme und damit auch um den Widerstand gegen eine Exotisierung der/des „Anderen“. Ein utopischer Ort entsteht, an dem gegenhegemoniales Wissen hergestellt und ausgetauscht werden kann.

2016 haben mehrere informelle Wissensaustausche im Rahmen der Universität der Ignorant*innen stattgefunden.

Lehrveranstaltung an der FH OÖ – Masterstudiengang Soziale Arbeit

Seit 2012 konzipiert und leitet maiz jedes Jahr im Wintersemester die Lehrveranstaltung „Exemplarische Handlungsfelder – maiz als Migrantinnenselbstorganisation: Epistemologie und Arbeitsansätze“ an der FH Linz im Masterlehrgang „Interkulturelle Soziale Arbeit“.

maiz – JUGEND

In den maiz-Jugendprojekten finden junge Migrant*innen einen kollektiven Raum, um sich mit ihrer Situation in Österreich kritisch auseinanderzusetzen, Wege zu suchen und Strategien zu entwickeln, um an politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben in Linz aktiv teilzunehmen. Die Projekte bieten den Jugendlichen Gelegenheit, ihre Anliegen öffentlich, mit ihren eigenen Worten, kreativ und kritisch zu artikulieren.

Das Leben hat Gewicht!

Das Projekt „Das Leben hat Gewicht!“ befasst sich mit der Prävention von Essstörungen im Kontext von Migration und Rassismus. Die primäre Zielgruppe sind junge Migrant*innen. Darüber hinaus richtet sich das

Projekt auch an Eltern und Familien, an im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen Tätige sowie an die allgemeine Öffentlichkeit, die für die Thematik sensibilisiert werden soll. Der Fokus liegt auf dem Körper als Medium zur Welt im Sinne der Selbst- und Fremdwahrnehmung und des Spürens. Das Projekt beschäftigt sich mit Normen und Repräsentationen und nutzt künstlerische Strategien als Mittel der Auseinandersetzung und Artikulation. 2016 umfassten die Tätigkeiten des Projekts unter anderem die Durchführung von Gruppendiskussionen mit jungen Migrant*innen, die Entwicklung eines Workshopkonzepts, die Durchführung von zwei Workshopsreihen, die Arbeit von und mit jungen Multiplikatorinnen sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Projeklaufzeit: Mai 2015 – April 2017



Das Leben hat Gewicht! Schattenbilder.

„Dagegen wehren. Junge Migrant*innen wehren sich gegen unterschiedliche Gewaltformen“

Sexualisierte Gewalt und Belästigung – besonders im öffentlichen Raum – war das Thema dieses Projekts im Jahr 2016. Dabei wurde für migrantische junge Frauen ein Raum geöffnet, um sich mit den unterschiedlichen Gewaltformen auseinanderzusetzen, sie zu benennen und zu artikulieren, um dann in Folge Strategien gegen diese Formen der Gewalt zu entwickeln. Wichtig war dabei, dass die Teilnehmer*innen die Möglichkeit hatten, das Thema aus der besonderen Perspektive junger Migrant*innen zu beleuchten.

Im Rahmen des Themenschwerpunkts des Projekts entwickelten junge migrantische Mädchen ausgehend von ihrer eigenen Situation zwei Videos: Das Video / Die Animation „Widerstand Auf!“ und „Discokeller maiz Mädchenprojekt. Über uns wissen wir besser!“ Näheres zum Projekt findet sich auf dem Blog: <http://maiz-maedchenprojekt.tumblr.com/>
Projektaufzeit: Januar – Dezember 2016

Strategien gegen Gewalt an Migrant*innen – Regionalprojekt für die Plattform gegen die Gewalt in der Familie

Die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen machen die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung und Beschäftigung mit der Thematik „Umgang mit durch Gewalt traumatisierten Migrant*innen“ deutlich. Im Projekt ging es um Trauma als körperliches Geschehen, um soziale/politische Aspekte von Traumatisierungen und um Anhaltspunkte für das Handeln und für Interventionen in konkreten Situationen in der Rolle als Kursleiter*in, Trainer*in oder Berater*in. Darüber hinaus wurde für migrantische Jugendliche und junge Erwachsene ein Raum geboten, sich im Rahmen von Forum Theater Workshops mit unterschiedlichen Formen der Gewalt zu befassen. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit eigenen normativen Zuschreibungen und gesellschaftlichen Positionierungen war das Ziel, ermächtigende Formen der Selbst-Repräsentation zu entwerfen.

Projektaufzeit: Juni – Dezember 2016

maiz – KULTUR

Jahresthema: Solidarität und Sichtbarkeit in Zeiten der Obergrenze

Im Rahmen des Jahreskulturprogramms 2016 von maiz stand das Thema Solidarität im Mittelpunkt. Dabei ging es um eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit den Fragen, die sich in Zusammenhang mit dem Begriff ergeben: Was ist Solidarität? Was bedeutet Solidarität für wen und wer definiert den Begriff? Wer ist wem gegenüber solidarisch? Was sind die Bedingungen für ihr Gelingen? Welche Umstände fördern sie, welche wirken ihr entgegen? Wann sind wir solidarisch? Die Annäherung erfolgte in intersektionellem Arbeiten und künstlerischen Zugängen. Eine wichtige Zielebene der Arbeit bestand in der Schaffung von Möglichkeiten, um Allianzen zu bilden und nachhaltige Strukturen zu entwickeln.



Ausstellung „In Memoriam - 26.08.2015“

Ausstellungen in der Schaufenstergalerie von maiz

- „**In Memoriam - 26.08.2015“ am 26. August 2016**
71 Tote Flüchtlinge im Kühl-LKW – 59 Männer, 8 Frauen und 4 Kinder. Wir erinnern uns!
- „**FestWahl Peripherie im Exzess!? Kommunikee 1“ am 25. Oktober 2016**
Was denken die Passant*innen in der Altstadt über Solidarität? Eine interaktive Fläche an den Schaufenstern von maiz.
- „**FestWahl Peripherie im Exzess!? Kommunikee 2“ am 20. Dezember 2016**
Forum Theater Workshops mit Migrant*innen und Refugees, in denen zwei Theaterszenen entwickelt und gezeigt wurden.

Neue Initiativen im Rahmen des Jahreskulturprogramms

Discokeller in maiz

Durch eine Initiative migrantischer Frauen wurde der Kellerraum von maiz zu einem Discokeller umgestaltet und gemeinsam dekoriert. Der Raum wird in Zukunft noch weiter ausgebaut werden, um zur Vorbereitung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen und Aktionen Platz zu schaffen. Es soll ein von Sexismus und Gewalt weitestgehend befreiter Raum entstehen, der kollektive Prozesse fördert und Platz für Selbstbestimmung bietet.
- Interaktive Studiogalerie in maiz – Tabuzone

Mit dem Aufbau der Studiogalerie in den Räumen der Hofgasse – mitten in der Linzer Altstadt – wollen wir unsere eigene politische Sprache behaupten. Der Sprache einer unterdrückten Position soll damit Anerkennung zuerkannt und ein allgemeines Gehör verschafft werden.



Discokeller in maiz

Performances, Theater

Solidarität ist Sexy!

- Performance – **Our bodies, our rules!** Burlesque is an underground genre, and also a worldwide community through which we get strong.
- Performance - **Kuss Gratis.** Über Immaterielle und affektive Arbeit und feministischen Ökonomiekritik.



Solidarität ist sexy!. Performance.

„Wer ist solidarisch mit wem? Und warum nicht?“

In mehreren Forum Theater Workshops wurden in Absprache mit den Bedürfnissen der Gruppe von Migrant*innen und Refugees zwei Theaterszenen entwickelt, die im Rahmen der Ausstellungenseröffnung „FestWahl Peripherie im Exzess!? Kommunikee 2“ gezeigt wurden.

Pantomime „Syrien“

Dieses Stück zeigte ein Bild der aktuellen Situation in Syrien und insbesondere die Lage von Frauen im Krieg und auf der Flucht.

Sendungen auf dorf tv und Radio FRO

„Feminismus Decolonial“

Die Sendung war eine Diskussion über die Geschichte der lateinamerikanischen Feminismen, über Solidarität und über Feminismus.

„Gentrifizierung und Altstadt in Verschiebung“

In der ersten Tabuzone Live-Sendung wurde über eine Vielzahl an Themen diskutiert, so etwa über sozioökonomischen Strukturwandel, Angst, Grenzen, Migrant*innen, Heimat, Differenz, Rassismus und Orte der Freiheit, ökonomische und beschäftigungspolitische Bedeutungen von Kunst und Kultur, Diskurse über Stadtentwicklung und Urbanisierung, Gerechtigkeit und Gleichheit für alle.

Projekt: Grenzüberschreibende Wander-Werte

Gefördert von KUPF/Innovationstopf (Nov.2016 – Okt. 2017)

Im Projekt „Grenzüberschreibende Wander-Werte“ beschäftigen wir uns mit einer Dekolonisierung der herrschenden Wertedebatte. Mehrere Organisationen haben sich zu einer Kooperation bereit erklärt (das

kollektiv, trafo. K und Projekt „Night School“) und führen Projektteile im Rahmen der „Universität der Ignorant_innen“ gemeinsam mit maiz durch. Die prozessorientierte und transdisziplinäre Auseinandersetzung findet in Form eines Wissenslabors im Frühling 2017 statt, für welche ein „Call zur kritischen Wissensproduktion zum Thema Werte“ gemacht wurde. Es ist ein Labor von und für Migrant*innen und Refugees mit Akademiker*innen, Studierenden, Künstler*innen, Aktivist*innen, etc. Darüber hinaus sollen eine Wander-Werte-Ausstellung, eine TV-Sendung und/oder ein Katalog realisiert werden.

maiz – Forschung

2016 hat sich der Bereich Forschung weiter mit Fragen nach gegenhegemonialer Wissensproduktion beschäftigt: So etwa im Rahmen der Universität der Ignorant*innen, im Austausch mit Yuderkis Espinoza von GLEFAS (Grupo Latinoamericano de Estudio, Formación y Acción Feminista) aus Lateinamerika oder in Kooperation mit der Kunstuniversität Linz bzw. OPEN UP University.

Im Sommersemester 2016 gründete sich in Kooperation mit maiz an der Kunstuniversität Linz die Initiative DE*colonize uni*VERSITY. Stelle sie am Anfang noch einen eher losen Verbund verschiedener Abteilungen dar, ist sie mittlerweile Teil eines größeren Zusammenschlusses mit dem Namen OPEN UP University. DE*colonize uni*VERSITY versteht sich als ein im Status des Experiments begriffener Debatten- und Aktionsraum. Bisherige Angebote waren:

- Lehr- und Weiterbildungsveranstaltung „Institutionalisierung von Antirassismus an Universitäten vor dem Hintergrund kolonialer Wissenschaftlichkeit“, Oktober 2016, durchgeführt von Aretha Schwarzbach-Apithy
- Podiumsdiskussion „Post/migrantische Kunst und dekoloniales Wissen“, Dezember 2016, mit Azadeh Sharif, Marissa Lôbo und Adriana Torres Topaga
- Gastvortrag von Gabriele Dietze über den Rassismus der Sexismuskritik am Beispiel der Kölner Silvesternacht 2015/16, Dezember 2016

Außerdem organisierte maiz in Kooperation mit der Kunstuniversität Linz und der JKU die Abendveranstaltungen der 4. Jahrestagung der ÖGGF „UN/GLEICHHEITEN REVISITED. Konzeptionen und Interventionen kritischer Geschlechterforschung“ vom 1. bis 3. Dezember 2016.

Mit Workshops, Veranstaltungen und Gastvorträgen gilt es, die Frage Achille Mbembes aufzunehmen: Welches Wissen und wessen Wissen kann Forschung – im historischen Moment des aufgrund von Rechtspopulismus und Nationalismus wieder Neu-Anfangen-Müssens – in eine neue Form der Entkolonisierung gießen?

maiz – Publikationen 2016

MAIZ JUGEND - GOES ON! In: Pangea (Hg.): gloss, Vol.3, 2016

Dichotomien in Diskursen über Sexarbeit: Aufdeckungen und Problematisierungen aus der Perspektive einer Migrant*innen-Selbstorganisation. Artikel von Gergana Mineva und Melanie Hamen in: ÖZS – Österreichische Zeitschrift für Soziologie (Sonderheft 16/2016)

Cupiditas - mehrsprachiges Infoblatt von und für Sexarbeiter*innen

www.migrazine.at

Online Magazin von Migrantinnen für alle

Ausgabe 2016

Das neue Redaktionsteam (Elena Lobera und Silvia Schröcker) hat mit Unterstützung vom alten Team (Assimina Gouma, Cristiane Tassinato, Radostina Patulova und Vina Yun) sowie von maiz-Mitarbeiterinnen eine Ausgabe mit hochbrisanten Themenschwerpunkte herausgegeben:

- Themenschwerpunkt Fokus: Solidarität. Mit Beiträge von Tania Araujo, Die 12 Opossums, Serhat Karakayali, Hanna Schuh, Johanna Habring, Erika Thurner und Nikita Dhawan.
- Themenschwerpunkt Pixel: Technokratie. Mit Beiträge von: Vlatka Frketic, Rubia Salgado, Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Teresa Schütze, Tobias Haas und Ariane Brensell.
- Crossover: Interviews mit Ivana Marjanovic und Natasa Mackuljak, sowie mit Sakina Teyna. Beiträge von Katrin Köppert und Paulo Scheibelhofer.

Förderstellen 2016

Die Arbeit von maiz wurde 2016 von folgenden Stellen subventioniert:

AMS Österreich
BAK - Bundeskanzleramt - Soziologie
BMGF - Bundesministerium für Gesundheit und Frauen - Frauen
BMFJ - Bundesministerium für Familien und Jugend
BMGF - Bundesministerium für Gesundheit und Frauen - Gesundheit
Fonds Gesundheit Österreich
Kunstuniversität Linz
Hil Foundation
Land Oö - Abteilung Gesundheit
Land Oö - Integrationsstelle
Land Oö - Direktion für Landesplanung
Land Oö - Direktion Kultur
Land Oö - Frauenreferat
Land Oö - Gesundheitsfonds
ÖGPB - Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung
Stadt Linz - Frauenbüro
Stadt Linz - Kunst und Kultur
Stadt Linz - Soziales